

also jeder Buchhändler bis zum Ende der Buchwoche für den Vertrieb der Sonderausgabe „Buch und Volk“ und des Plakates mit allem Nachdruck einsehen muß.

Eine wesentliche Unterstützung erfahren die örtlichen Werbemaßnahmen, wie aus den Tätigkeitsberichten zu ersehen ist, durch die sehr eifrige Mitarbeit der örtlichen Presse. Es wird ein leichtes sein, diese Arbeit der örtlichen Presse, im Interesse der Vertriebsmaßnahmen, während der nächsten vierzehn Tage noch zu steigern.

Bereinzelt kam in den Tätigkeitsberichten zum Ausdruck, daß die eine oder andere Dienststelle noch auf die Anweisung ihrer übergeordneten Dienststelle warte.

Zur restlosen Klarstellung verweise ich darauf, daß von sämtlichen Organisationen und Reichsleitungen, die mit der Reichsarbeitsgemeinschaft arbeiten, zentrale Anweisungen ergangen sind. Außerdem kann in einem solchen Fall stets auf die im Wortlaut veröffentlichten Anweisungen im Börsenblatt hingewiesen werden.

Im besonderen ist auch auf die Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 27. September 1935, veröffentlicht im Börsenblatt vom 15. Oktober, hinzuweisen.

Tausende von Einsendungen auf das Preisausschreiben, die bereits heute vorliegen, beweisen das Interesse, das die gesamte Öffentlichkeit an der Sonderschrift „Buch und Volk“ genommen hat, — nicht zuletzt durch die Unterstützung der deutschen Presse.

Die bisher für das Preisausschreiben kostenlos zusätzlich gelieferten Formblätter sind vergriffen. Einige Hunderttausend hiervon wurden ausgegeben!

Berlin, den 17. Oktober 1935

Der Geschäftsführer: Reinhart

Erzieher und Jugend an die Front

Empfang des Berliner Buchhandels anlässlich der Woche des Deutschen Buches im Kaiserhof, Berlin

Wenn auch die zweite deutsche Woche des Buches in diesem Jahr durch eine festliche Stunde in der Dichterstadt Weimar eröffnet werden wird, so ist sich doch der Gesamtbuchhandel der Reichshauptstadt bewußt, welche Aufgabe ihm im Rahmen der Durchführung dieser Woche zum vollen Gelingen zufällt. Diese Erkenntnis nahm man mit von dem Empfang im Hotel Kaiserhof, zu dem der Bund Reichsdeutscher Buchhändler, Gau Groß-Berlin, die Vertreter der Parteiorganisationen, der Stellen des Reiches, der Berliner Erzieherchaft und der Hitlerjugend eingeladen hatte. Der Veranstaltung kommt besondere Bedeutung zu durch die Anwesenheit des Staatskommissars Dr. Lippert, durch die grundsätzlichen Ausführungen von Ministerialrat Dr. Wismann, von Obergebietsführer Ministerialrat Dr. Usadel und von Stadtschulrat Dr. Meinshausen. Viele Hunderte waren der Einladung des Gauobmannes gefolgt, so sah man Vertreter aller Ministerien, Vertreter der Gauleitung der N.S.D.A.P., der Reichsschrifttumstelle, der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung, der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, der in- und ausländischen Presse u. v. a. m.

Die Veranstaltung stand unter zwei großen Gedanken: Die Bedeutung des Buches für die Jugend, — die Aufgabe der deutschen Erzieher am deutschen Buch. Der Gaubeauftragte für die Durchführung der Buchwoche in Berlin, Verleger Hillger, begrüßte die Gäste des Bundes und zeigte in kurzen Worten die Bedeutung der Buchwoche auf und der Kräfte, die sich an ihrer Durchführung beteiligen. So kommen in diesem Jahr zu den etwa 10 000 buchhändlerischen Betrieben mit 100 000 Gefolgschaftsmitgliedern etwa 18 000 Betriebe der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck der D.A.F. mit etwa 400 000 Gefolgschaftsmitgliedern, die sich selbstlos in den Dienst der Sache stellen. Über der kulturellen Bedeutung der Buchwoche ist deshalb ihre wirtschaftliche Bedeutung nicht zu unterschätzen. Hillger betonte, daß über das übliche hinaus in diesem Jahre noch Besonderes geleistet werden solle, zu dessen Durchführung die deutsche Erzieherchaft aufgerufen werde.

Ministerialrat Dr. Wismann, Leiter der Abteilung VIII im Reichspropagandaministerium und Leiter der Reichsarbeitsgemeinschaft für Deutsche Buchwerbung zeigte in seinem Referat den Kreislauf des kulturellen Schaffens auf und betonte, daß in diesem Kreislauf immer wieder Stunden der Besinnung sein müßten, die die Quelle für die Kraft sind, die zur Weiterarbeit nötig ist. Von diesem Hintergrund aus allein ist zu verstehen,

warum wir die Woche des Buches durchführen, von diesem Hintergrund aus ist auch das Ziel unserer Arbeit, das Buch in den Kampf des Schaffens einzusetzen, gegeben. Die Woche des Buches soll mehr sein als der in früheren Jahren rasch improvisierte Tag des Buches, der immer nur eine Angelegenheit einer dünnen Oberschicht war. Obwohl für uns jeder Tag ein Kampf für das Buch ist, führen wir die Buchwoche durch als eine Heerschau der Kräfte, die sich sichtbar für das Buch einsetzen. Daß dieser Weg richtig ist, zeigt der Zuwachs der Kräfte, die im Laufe eines Jahres zu uns gefunden haben, und die sich immer noch mehren werden. Neue Pläne und neue Ideen erfahren dadurch ihre Verwirklichung und es wird kaum eine Stadt geben, die in diesem Jahr nicht einmal während der Buchwoche ihre Menschen zum Dienst am Buch zusammenruft. So ist es gelungen, endlich die Mittel für einen großen Film zu beschaffen, der dem ganzen Volk vom Werden und Wesen des Buches berichten soll. So konnten wir es zum erstenmal wagen, die Woche des Buches auch bei den Auslandsdeutschen durchzuführen. Diesem Zusammenschluß der Kräfte wird es auch gelingen, die letzte Aufgabe, das Buch zum Volksbesitz zu machen und dadurch ein altes Versäumnis auszuwischen, durchzuführen. Man fühlte in den vergangenen Jahren nicht den Hunger, der in einem ganzen Volk lebte, wußte nicht, welche Aufgabe hier ihrer Erfüllung harret. Dr. Wismann richtete dann einen herzlichen Appell an die deutsche Presse, der zugleich der Dank war für alle bis jetzt geleistete Arbeit und der in sich die Bitte einschloß für weiteres Mitwirken.

Sehr aufschlußreich waren die Ausführungen von Ministerialrat Dr. Usadel, der darin die Wandlungen aufzeigte, die sich in der Jugend, in dem Buch der Jugend in den letzten Jahren vollzogen haben. Er überbrachte die Grüße des Reichserziehungsministers, mit der Verpflichtung, daß alle Schulen und Volksbüchereien sich in den Dienst der Buchwoche zu stellen haben, er sprach gleichzeitig als Hauptlektor der Prüfungskommission zum Schutze des N.S.-Schrifttums und der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Er führte u. a. aus: Wohl sehe man die heutige Jugend marschieren, sehe sie auf dem Sportplatz und im Lager, allzu besorgte Geister sehen aber nicht ihre stille Arbeit, die Arbeit, die sie mit dem Buche leistet. Das Verhältnis dieser Jugend zum Buch ist ein anderes geworden. So besteht das Jugendschrifttum nicht mehr nur allein aus Abenteuer- und anderen wilden Geschichten. Die Jugend hat sich im Heimabend eine neue Erziehungsform geschaffen, die Erlebniswerte dieses Heimabends sind ohne das Buch überhaupt nicht denkbar. Ein Einblick in die